

Unter dem Dalai Lama

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 35

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

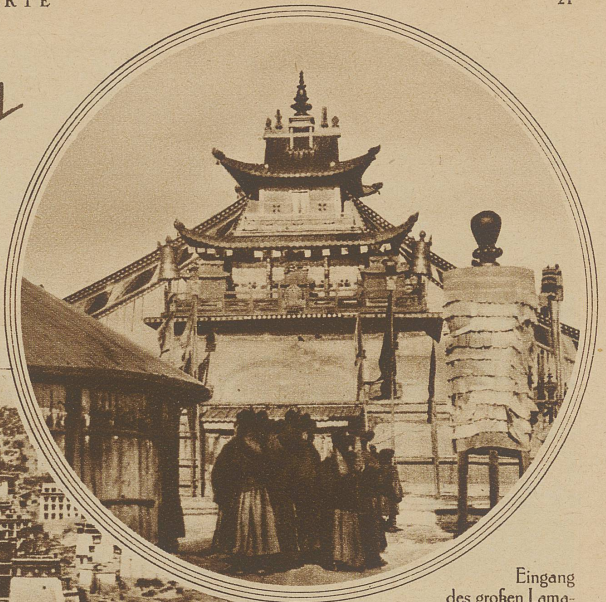
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter dem Dalai Lama

Dalai-Lama ist der oberste Priester des Lamaismus, der besonders in Tibet, in der Mongolei und in Nordchina verbreitet ist. Die Priester heißen Lama und im Tibet verkörpert der Dalai-Lama mit der kirchlichen auch die oberste weltliche Gewalt. Der Lamaismus ist aus der Verweltlichung des Buddhismus und seiner Vermischung mit dem alttibetischen Formel- und Zauberwesen hervorgegangen.

Ein ganz eigenartiges Bild bietet die Klosterbergstadt Lhasa, der Sitz des Dalai-Lama. Auf den ersten Blick hat

man den Eindruck einer nach unsern Begriffen modernen Stadt und sieht erst bei näherem Zusehen, wie hier noch altgriechisch-römische Bauformen fortleben. Aber auch andere, uns aus der Kunstgeschichte vertraute

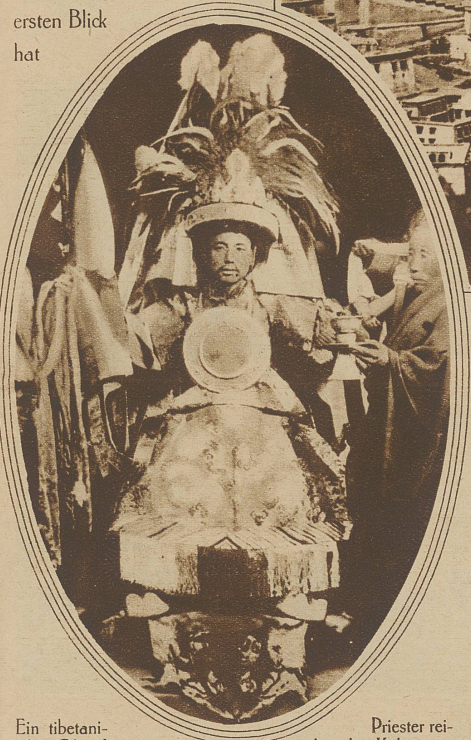


Eingang des großen Lamaklosters Haidan in Tibet



Die Klosterbergstadt, wo sich der Hauptsitz des Dalai-Lama befindet

der schiffbauartigen Giebelgliederung. Oder auch wieder in der Kleidung. Sind schon die Gewänder der Lama von großem Reichtum, so sind die des Dalai-Lama von geradezu erdrückender Prunkhaftigkeit. Dadurch



Ein tibetischer Obar-Lama in vollem Ornat. Niedere

Priester reichen ihm Kultgegenstände für den Gottesdienst

Elemente findet man hier, besonders etwa in der Darstellung der Christusverehrung, die in auffälliger Weise verwandt ist mit Bildern aus der italienischen Renaissance.

Ganz orientalische Formensprache findet man dann etwa bei den Tempelbauten mit



Ein interessantes religiöses Gemälde aus einem tibetischen Kloster, das in eigenartiger Form die Anbetung Jesus darstellt. Man beachte die Vermischung von tibetischen und Renaissance-motiven

wird natürlich auch der Ritus bestimmt, den der oberste Priester auf einem Throne sitzend vollzieht, untertänigst bedient von den übrigen Priestern.

Auch die Gegensätze im Volk sind gewaltig. Da gibt es einen eigentlichen großen Bettlerstand, dessen Zugehörige in zerlumpte Kleidern die Tempel umlagern und die Pilger anbeteln, während die Vornehmen nicht nur Kleider aus reichen Stoffen tragen, sondern sich auch noch verschwenderisch mit Schmuck behängen.

Bild links:

Bettelnde Pilger im Hofe des großen Klosters Bantschin-Bogdo

